

LPG Hornhausen war der Kreisleitung überhaupt nicht bekannt, er schlummerte im Tischkasten des Kreissekretärs im MTS-Bereich.

Ein weiteres ernstes Moment trat vor einiger Zeit bei dem Bestreben, zu einem höheren Niveau der Arbeit zu kommen, selbst in der Bezirksleitung, ihrem Büro und Apparat, in Erscheinung. Die Entwicklung der meisten Genossen, die im Parteiapparat tätig sind, ging in der Vergangenheit zu einseitig, ressortmäßig und isoliert vom Leben vor sich. Junge Genossen, die als wendig und talentiert auffielen, wurden verhältnismäßig schnell auf Parteischulen geschickt, nicht wenige sogar mehrere Male, um ihnen dann im Parteiapparat Funktionen zu übertragen. Was ihnen aber fehlte, das waren genügend praktische Erfahrungen, die enge Verbindung mit dem Leben, die Probe darauf, ob sie fähig sind, die studierten Probleme auch in der Praxis richtig anzuwenden. Es gibt Genossen, die von Stufe zu Stufe, von einer Funktion in eine andere, höhere, gestiegen sind. Uns ist ein Genosse bekannt, der einen solchen Aufstieg hinter sich hatte, Kreissekretär der FDJ, Instrukteur und später Abteilungsleiter im Apparat einer Kreisleitung der Partei war, dann die Bezirksparteienschule besuchte und anschließend als Sekretär für Propaganda der Kreisleitung eingesetzt wurde. Wegen seiner ungenügenden Verbindung mit den Werktätigen und seiner lebensfremden Arbeit mußte der Genosse dann abgelöst werden. Bis heute hat er auch in seiner jetzigen Arbeit seinen Arbeitsstil nicht geändert. Von der Kreisleitung wurde er trotzdem zum Besuch der Parteihochschule vorgeschlagen. Das ist eine falsche, ungesunde Art der Kaderentwicklung. Leider ist das kein Einzelfall. Es werden zuwenig Anstrengungen gemacht, um diese unnatürliche Situation zu ändern, trotzdem es dafür durchaus richtige Festlegungen unseres Zentralkomitees gegeben hat.

Wie müssen die Kader erzogen werden?

Die sich entwickelnde Situation und unsere wachsenden Aufgaben erfordern jedoch immer dringender, Schluß zu machen mit dieser Lage. Die Notwendigkeit der konkreten Leitung stieß uns immer wieder auf die Mängel der Kaderarbeit hin und darauf, daß eine Verbesserung der Arbeit, eine erfolgreiche Leitungstätigkeit und die volle Erfüllung aller Aufgaben als Hauptvoraussetzung eine Wende in der Kaderpolitik hat. Wir beschäftigen uns darum seit einiger Zeit, nicht zuletzt durch die Umstände und die kategorischen Forderungen der Lage immer wieder angestoßen, ernster, nachdrücklicher und auch mit mehr Erfolg mit diesem wichtigen Problem. Wir orientieren uns immer besser darauf, daß eine ausreichende Qualität der Kader nur erreicht werden kann, wenn ihre Erziehung umfassender und praxisverbundener ist. Sie muß verbunden sein mit dem Kampf um die Durchführung der Beschlüsse, mit der Lösung der Aufgaben des sozialistischen Aufbaus. Drei Beispiele aus unserem Bezirk mögen hier einige erfolgreiche Methoden der richtigen Kaderentwicklung widerspiegeln.

Der Genosse Braune aus dem Ernst-Thälmann-Werk Magdeburg qualifizierte sich vom Schlosser zum Ingenieur. Während seiner dreijährigen Tätigkeit als Ingenieur arbeitete er in den verschiedensten Abteilungen des Werkes. Gleichzeitig leistete er eine gute Parteiarbeit. Im April 1959 wurde er hauptamtlich stellvertretender Parteisekretär der BPO. Unter der Anleitung des Parteisekretärs der BPO, des erfahrenen Genossen Schneikart, qualifiziert sich der Ge-